

Monatsandacht für den Oktober 2021 (Hermann Miklas)

Der Monatsspruch für den Monat Oktober stammt aus dem Hebräerbrief der Bibel und heißt:

*Lasst uns aufeinander achthaben
und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken
(Hebräer 10, 24)*

Ein wunderschöner Satz, der auf sensible Weise Lust macht auf ein sorgsames Miteinander in Gemeinde, Familie und Bekanntenkreis... „Lasst uns aufeinander achthaben“. M.a.W.: Achtet darauf, dass niemand auf der Strecke bleibt!

Das passiert ja ganz leicht. Fast in jeder Schulklasse gibt es (wie wir wissen) ein, zwei oder drei Kinder, die nicht wirklich „dazu“ gehören. Die gemobbt werden. Weil sie aus irgendeinem Grund ein bisschen anders sind als die Meisten. Aber unter uns Erwachsenen ist das ja letztlich genauso. Am Arbeitsplatz, in der Hausgemeinschaft, in der Familie und gelegentlich sogar in der christlichen Gemeinde. Überall gibt es ein paar unbequeme Menschen. Sie fügen sich nicht ganz ein, sondern sich ab, verhalten sich manchmal ein bisschen eigenartig... Unsere natürliche Reaktion ist: Solche Menschen auszugrenzen. Und bis zu einem gewissen Grad wollen sie das vielleicht sogar; sind ganz froh, wenn sie in Ruhe gelassen werden.

Mich aber interessieren solche Menschen. Ich möchte versuchen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Zumindest sporadisch. Warum *sind* sie so? So *geworden*? Was steckt *dahinter*? – Sehr oft erfahre ich dann, dass sich unter der Oberfläche eine ausgesprochen spannende Lebensgeschichte verbirgt. Oder auch eine tragische. Und indem sie darüber sprechen, öffnen sie sich auch ein Stück weit und werden wieder anschlussfähiger.

Lasst uns aufeinander achten und schauen, dass niemand auf der Strecke bleibt. „Auf dem Wege zum Licht lasst keinen zurück“, hat einst schon der steirische Schriftsteller Peter Rosegger gedichtet.

Ich will nicht verschweigen, dass dieser schöne Satz jedoch auch die eine oder andere heimtückische Fußangel hat. Es gibt so etwas wie ein Over-Protecting: Wenn Menschen sich so sehr um ihre Nächsten „sorgen“, dass sie sich in alles und jedes einmischen und den Anderen überhaupt kein Freiraum mehr bleibt. Eltern, die ihre Kinder nicht loslassen können und sie mit ihrer Fürsorge geradezu ersticken. Oder umgekehrt: Kinder, die meinen, jetzt ihre alt gewordenen Eltern bevormunden zu müssen. Christ*innen, die glauben, sie müssten sich gegenüber ihren Mitmenschen zu Moralaposteln aufspielen, und sich dann das Recht herausnehmen, jeden abweichenden Lebensstil zu kritisieren. – Das ist schrecklich. Und eine absolute Pervertierung dessen, was der Hebräerbrief wirklich meint.

Sich ehrlich füreinander zu interessieren, ja!!! Genau darum geht es. Und um nichts Anderes. Dabei aber ist es oberster Grundsatz, einander trotzdem die volle Freiheit zu lassen!

Der Satz geht ja dann noch weiter und lautet: „Lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken!“ Wiederum: Nicht durch

Moralpredigten, sondern durch Vorbildwirkung. Denn genauso, wie Negativität ansteckend wirken kann, genauso wirkt auch das Vorbild von Freundlichkeit ansteckend.

In Amsterdam gibt es seit neuestem wieder Straßenbahnschaffner (zur Sicherheit). Und ich habe unlängst eine von ihnen erlebt (übrigens eine Schwarze). Sie hat in der Früh im ärgsten Berufsverkehr bei jeder Haltestelle über Mikrophon die Leute freundlich begrüßt, dazu manchmal noch einen kleinen Schmah gerissen... - Damit hat sie es geschafft, dass selbst die grantigsten Morgenmuffel bei der Endstation schließlich lächelnd ausgestiegen sind und diesen guten Geist dann wohl auch zu ihrem Arbeitsplatz mitgenommen haben. Seither ist mir diese Frau zum Vorbild geworden. Den Anreiz zur Liebe und zu guten Werken hat sie nicht durch Moralpredigten gegeben, sondern einfach nur durch gute Laune und ein freundliches Lächeln. Super! Ich bin mir übrigens ziemlich sicher, dass unser Vater im Himmel diese Fahrgäste auch seinerseits mit einem Lächeln in ihren Tag begleitet.

Guter Gott!

Gib uns heute ein Lächeln auf unsere Lippen, das ansteckend wirkt.

Hilf uns in diesem Monat in besonderer Weise,

ein echtes Interesse für andere Menschen zu entwickeln; auch für die seltsamen unter ihnen.

Und schenke uns, dass durch beides auch wieder ein Stück Segen auf uns selbst zurückfließt.

Amen.